

CARSTEN LINNEMANN

Stellvertretender Bundesvorsitzender CDU, MdB



Wie sehen Sie das Verhältnis zwischen der German Angst und der Notwendigkeit von Veränderungen, um aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen?

Uns ist in Deutschland die „Einfach mal machen“-Mentalität abhandengekommen. Statt mutig neue Wege zu probieren, verstecken wir uns aus Angst, vielleicht einen Fehler begehen zu können, hinter Paragraphen. Dabei hat die Pandemie doch gezeigt, was alles möglich ist, wenn man nur will. Ich wünsche mir deshalb, dass Deutschland zu einem Land der Experimentierräume wird. Warum testen wir neue Ideen nicht in Pilotregionen, in denen Vorschriften für eine gewisse Zeit aufgehoben werden? Anschließend wird analysiert, was gut lief und was nicht. Was floppt, wird gestoppt, was gut läuft, wird auf ganz Deutschland ausgerollt. Damit würden wir den vielen Bedenkenträgern und „Es geht nicht, weil...“-Sagern in Deutschland ein Stoppschild vorsetzen.

Welche gesellschaftlichen Entwicklungen oder Bewegungen machen Ihnen Mut für die Zukunft?

Laut einer Jugendstudie der Bertelsmann-Stiftung aus dem August 2022 wollen 80 Prozent der Jugendlichen die Zukunft aktiv gestalten und mehr Verantwortung übernehmen. Drei von fünf Jugendlichen blicken der Studie zufolge mit Zuversicht in die eigene berufliche Zukunft. Auch Mut zum Gründen eines eigenen Unternehmens ist bei vielen jungen Menschen vorhanden. Darüber hinaus stimmt mich die Spenden- und Hilfsbereitschaft sehr positiv, die in Deutschland trotz Inflation und Energiekrise ungebrochen hoch ist.

Worin sehen Sie die größten Hindernisse in unserer Gesellschaft, zversichtlicher und mutiger zu denken und zu handeln?

Ein großes Hindernis für mehr Mut ist nach meiner Einschätzung die mangelnde Fehlerkultur in unserer Gesellschaft. Wir müssen die lähmende Angst überwinden, wir könnten an unseren Fehlern scheitern. Selbstverständlich streben wir alle nach Erfolg. Aber die Angst vor dem Scheitern darf doch nicht dazu führen, dass wir Dinge erst gar nicht probieren. Wir müssen daher Fehler mehr als Chancen begreifen, weil sie uns helfen dazuzulernen. Dazu gehört, dass wir anderen nicht mit Häme begegnen, die den Mut hatten, etwas zu probieren. Wir müssen insgesamt auf mehr Freiheit und Eigenverantwortung der Bürger setzen. Denn wo sich eine hohe Staatsgläubigkeit oder gar eine Vollkasko-Mentalität breitmacht, werden Mut, Eigeninitiative und Unternehmergeist abgewürgt, können keine Innovationen entstehen.

Wie ermutigen Sie andere und sich selbst, etwas zu wagen?

Ich habe kürzlich ein Buch veröffentlicht mit dem Titel „Die ticken doch nicht richtig! Warum Politik neu denken muss“. Darin fordere ich einen Mentalitätswandel in Deutschland, mehr Mut, mehr „einfach mal machen“ und rufe dazu auf, dass wir unsere Komfortzonen verlassen und echte Strukturreformen anpacken – auch wenn es hier und da wehtun wird. Nur so werden wir die Zukunft gewinnen.

Dementsprechend habe ich auch meinen neuen Podcast „Einfach mal machen“ genannt. Einmal im Monat hole ich mir spannende Gäste an den Tisch, die meinen Optimismus teilen und das Land verändern wollen. Auch via Instagram präsentiere ich in Live-Interviews spannende Vorbilder, die etwas gewagt haben und voller Tatendrang sind.

Wir dürfen jedoch nicht nur die Leistungsträger in den Blick nehmen, sondern müssen vor allem die Schwächeren der Gesellschaft ermutigen. Ich habe deshalb vor mehr als zehn Jahren eine Stiftung gegründet, die Stiftung LEBENSlauf. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Jugendlichen, die am Rande der Gesellschaft stehen, eine Perspektive zu geben. In einem jeweils neunmonatigen Projekt vermitteln wir den Teilnehmern Freude an Bewegung, Spiel und Sport. Durch das Sportprojekt schenken wir ihnen ein neues Selbstwertgefühl und zeigen, dass sich Mut und Fleiß langfristig auszahlen.